



Radikalisierungspotenzial salafistischer Ideologie wächst – Ausreisen in Richtung Syrien nehmen weiter zu

- **Jihadistische Ausreisen nach Syrien nehmen weiter zu**
- **Rund 100 Personen sind inzwischen aus Syrien nach Deutschland zurückgekehrt, darunter 10 aus Bayern**
- **Frauen werden zunehmend in islamistisch-jihadistische Strukturen eingebunden**
- **Die Beteiligung an der „Lies!“-Kampagne ist häufig Nährboden für Radikalisierungsprozesse**

Bayerische Islamisten an Kampfhandlungen in Syrien beteiligt

Die seit 2012 feststellbaren Ausreisebewegungen gewaltorientierter Salafisten aus Deutschland in Richtung Syrien halten weiter an. Dabei handelt es sich sowohl um Deutsche – mit oder ohne Migrationshintergrund – als auch um Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Derzeit liegen bundesweit Erkenntnisse zu mehr als 320 deutschen Islamisten bzw. Islamisten aus Deutschland vor,



die belegbar oder mit hoher Wahrscheinlichkeit nach Syrien ausgereist sind, um sich dort aktiv an Kampfhandlungen zu beteiligen oder den Widerstand gegen das

Assad-Regime in sonstiger Form zu unterstützen. Aufgrund der dynamischen Lageentwicklung vor Ort unterliegt diese Zahl mitunter kurzfristigen Veränderungen, jedoch generell mit bundesweit steigender Tendenz.

Aus Bayern liegen konkrete Hinweise zu nahezu 40 Personen mit salafistischer Grundhaltung vor, die im Zusammenhang mit dem Bürgerkriegsgeschehen in Syrien ausgereist sind bzw. dies planen. Rund 15 Personen halten sich aktuell in Syrien bzw. im syrisch-türkischen Grenzgebiet auf. 3 Personen aus Bayern wurden bereits bei Kampfhandlungen in Syrien getötet.

Die aus jihadistisch-salafistischen Motiven ausreisenden Personen schließen sich in Syrien überwiegend folgenden Terrororganisationen an, die in Konkurrenz zueinander stehen:

- Islamischer Staat Irak und Grosssyrien (ISIG), auch bekannt unter den Bezeichnungen ISIS (Islamischer Staat in Irak und Syrien) und Islamischer Staat im Irak und in der Levante (ISIL), sowie
- Jabhat al-Nusrah (JaN).



Aktuell kann insbesondere der ISIG einen starken Zulauf verzeichnen. Er hat in jüngster Zeit seine Aktivitäten insbesondere im Irak verstärkt. Im Juni hat der ISIG in Teilen Syriens und Iraks ein Kalifat ausgerufen, das unter der Bezeichnung Islamischer Staat (IS) firmiert. Gegenwärtig gibt es Anhaltspunkte, dass auch unter deutschen Jihadisten eine Erweiterung der regionalen Ziele und Aktivitäten über Syrien hinaus in Richtung Irak eine Option ist. Angesichts der deutschen Anlaufstellen bei dem ISIG ist die Entstehung einer „deutschen Zelle“ innerhalb der Organisation, ähnlich der früheren Gruppe „Deutsche Taliban Mujahidin“ im pakistanisch-afghanischen Grenzgebiet, ein wahrscheinliches Szenario.

Die ausgereisten Personen sind insbesondere im Vergleich zu vorhergehenden Reisebewegungen, wie beispielsweise nach Ägypten, im Schnitt deutlich jünger.

Mehr als die Hälfte der ausreisenden bayerischen Salafisten sind jünger als 25 Jahre und haben zum Teil einen sehr kurzen Radikalisierungsprozess hinter sich.

Frauen im Jihad



In Bayern liegen aktuell Erkenntnisse zu vier Frauen vor, die mit jihadistischer Motivation nach Syrien ausgereist sind. Alle vier haben sich bereits zuvor in einem stark salafistisch geprägten Umfeld bewegt. Zwar bleibt der jihadistische Salafismus männlich dominiert, jedoch spielen Frauen im Vergleich zu ihrer früheren Beschränkung auf ihre Funktion als Ehefrau und Mutter inzwischen eine größere Rolle.

Überwiegend beschränkt sich die seit einigen Jahren festzustellende Tendenz, Frauen verstärkt in islamistisch-terroristische Strukturen einzubinden, auf das Sammeln von Spenden, die Missionierung und die Propaganda für den gewaltsamen Jihad. Nur in Einzelfällen agieren Frauen unabhängiger, jedoch nicht völlig autark von männlichen Einflusspersonen. So wird auch der Wunsch, aktiv in Kampfhandlungen eingebunden zu werden, deutlicher formuliert. Erstmals sind Propagandavideos mit Frauen in Kampfanzügen und mit Waffen im Netz verbreitet zu sehen.

Rückkehrer aus Syrien

Bisher sind etwa 100 Personen aus Syrien nach Deutschland zurückgekehrt. Darunter sind zehn aus Bayern, von denen sich zwei in Haft befinden.

Bei Kampfhandlungen in Syrien haben diese Personen teilweise Erfahrung im Umgang mit Sprengstoff und Waffen gesammelt. Zudem ist ihre Hemmschwelle für die Anwendung von Gewalt gegen Menschen deutlich gesunken. Die Rückkehrer stellen eine Gefahr für die innere Sicherheit Deutschlands dar.

Konkrete Anschlagpläne in Deutschland sind zwar noch nicht bekannt geworden, der mutmaßlich von einem Syrierrückkehrer begangene Anschlag auf das jüdische Museum in Brüssel zeigt jedoch, zu welchen Taten Syrierrückkehrer bereit und in der Lage sind.



Anschlag auf Jüdisches Museum in Brüssel, Belgien - Täter gefasst

http://www.youtube.com/watch?v=2Ervy1SIFD0&feature=player_detailpage#t=105

Bayern verfügt mit dem 2009 erarbeiteten und 2013 aufgrund der Entwicklungen in Syrien aktualisierten **„Gemeinsamen Handlungskonzept des Bayerischen Landeskriminalamts, des Bayerischen Landesamtes für Verfassungsschutz und des Operativen Staatsschutzes der Bayerischen Polizei im Zusammenhang mit Reisebewegungen von Islamisten in terroristische Ausbildungslager oder zur Teilnahme am bewaffneten Jihad“** über ein Maßnahmenpaket für jihadistisch-salafistisch motivierte Ausreiseabsichten in Krisengebiete. Schwerpunkt ist dabei ein möglichst frühzeitiger, umfassender und kontinuierlicher Informationsaustausch aller Sicherheitsbehörden. Ziel ist insbesondere bei deutschen Staatsbürgern die Verhinderung der Ausreise. Bei ausländischen Staatsangehörigen werden durch die Arbeitsgruppe BIRGiT (Beschleunigte Identifizierung und Rückführung von Gefährdern aus dem Bereich des islamistischen Extremismus/Terrorismus) aufenthaltsbeendende Maßnahmen geprüft. Soweit Personen mit ausländischer Nationalität bereits in Kampfgebiete ausgereist sind, werden die aufenthaltsrechtlichen Möglichkeiten ausgeschöpft, um die Wiedereinreise nach Deutschland zu verhindern.

Salafistische Aktivitäten

Die Salafisten verstärkten in Bayern im ersten Halbjahr 2014 ihre Missionierungsarbeit, die sogenannte „Dawa“. Erstmals wurden auch in Amberg, Aschaffenburg, Lohr am Main und Schongau Koranexemplare verteilt, die aus dem „Lies!“-Projekt stammen. Die im Herbst 2011 vom salafistischen Verein „Die wahre Religion“ um Ibrahim Abou Nagie initiierte Kampagne „Lies! Im Namen deines Herren, der dich erschaffen hat“ wird von Salafisten genutzt, um Kontakte zur Rekrutierung neuer Anhänger zu knüpfen.



Die häufig jugendlichen Mitglieder von „Lies!“-Gruppen empfinden ihr salafistisches Engagement als persönliche Aufwertung. Ihnen wird ein Gefühl von Stärke, Geborgenheit und Identität in einer nicht-islamischen Umwelt vermittelt. Zudem bedient die offensive Form salafistischer Missionierung das jugendtypische Bedürfnis nach Protest und Provokation.

Die Beteiligung an „Lies!“-Gruppen kann ein idealer Nährboden für eine weitere Radikalisierung sein. Bestätigung erfahren die jungen Männer regelmäßig durch die Schwarz-Weiß-Rhetorik bei Veranstaltungen salafistischer Prediger. Bei den Jugendlichen entsteht so zwangsläufig der Eindruck, in einer islamfeindlichen Umgebung zu leben.

Die emotionalisierende Bilderflut aus den syrischen Kampfgebieten ist durch das Internet nahezu unbegrenzt zugänglich und radikalisiert die jungen Menschen weiter. Die Solidarität mit den Jihadisten in Syrien und der Wunsch, diesen zu helfen, werden verstärkt. Die höchste Form der Hilfe ist für radikale Salafisten der bewaffnete Jihad. Mehrere Personen, die auch in der „Lies!“-Kampagne aktiv waren, sind inzwischen zu Kampfhandlungen nach Syrien ausgereist.

Benefizveranstaltungen für Syrien haben in Deutschland stark zugenommen. Pro Veranstaltung ist von einem bis zu fünfstelligen Spendenbetrag auszugehen. Am 4. Mai fand erstmalig in Bayern eine Benefizveranstaltung statt. Organisator war die salafistische Hilfsorganisation „Helfen in Not e. V.“. An der Veranstaltung in München, für die auch auf Facebook geworben wurde, nahmen rund 450 Personen teil. Während szenebekannt salafistische Prediger an der Veranstaltung teilnahmen, erschien Pierre Vogel, entgegen der Ankündigung, nicht.



Deutschland-Tour von Pierre Vogel

Am 3. Mai fand erstmals in Bayern eine Open-Air-Kundgebung des salafistischen Predigers Pierre Vogel im Rahmen seiner sogenannten Deutschland-Tour statt. Auf dem Jakobsplatz in Nürnberg sprach Vogel vor ca. 150 Zuhörern. Es gab mehrere Gegenveranstaltungen. Dabei trat auch der Vorsitzende des Landesverbandes der Partei DIE FREIHEIT (DIE FREIHEIT Bayern) als Redner auf. DIE FREIHEIT Bayern verfolgt verfassungsschutzrelevante islamfeindliche Bestrebungen.

Vogel hatte im Rahmen seiner Deutschland-Tour Veranstaltungen in 33 Städten angekündigt, darunter mit Augsburg, Bayreuth, Ingolstadt, München, Nürnberg, Rosenheim und Würzburg erstmals auch mehrere Orte in Bayern. Außer in Nürnberg gab es bislang jedoch keine weiteren Kundgebungen in Bayern. Eine für den 22. März in Ingolstadt geplante Veranstaltung hat Vogel kurzfristig abgesagt.

Vogel achtet bei seinen Kundgebungen darauf, den Sicherheitsbehörden keine Angriffsfläche zu bieten, um sein Vorhaben, an zentralen öffentlichen Plätzen seine Parolen zu verkünden, nicht zu gefährden. Er ruft zwar nicht offen zur Gewalt auf, die salafistische Propaganda, die er verbreitet, kann aber als Nährboden für

Radikalisierungsprozesse dienen. Zudem wird durch seine Veranstaltungen das Gemeinschafts- und Wir-Gefühl des salafistischen Klientels gestärkt.



Fotos: Polizei



Auf Kundgebungen von Salafisten und von Islamfeinden kommt es immer wieder zu gegenseitigen Provokationen. Um Eskalationen wie in Bonn und Solingen im Mai 2012 zu verhindern, ist häufig ein größeres Polizeiaufgebot notwendig. Salafisten versuchen zunehmend, ihre Bereitschaft zur Gewaltanwendung in einem nationalen Bezugsrahmen als Antwort auf eine „Islamfeindlichkeit in Deutschland“ zu rechtfertigen. Die Islamfeinde auf der anderen Seite setzen den Salafismus mit dem Islam insgesamt gleich und versuchen so, ihren Kampf gegen den Islam zu legitimieren.